

# Landmannschaft Ostpreußen

LANDESGRUPPE NORDRHEIN - WESTFALEN E. V.

59929 Brilon, Buchenring 21, Telefon: 02964-1037, Fax: 02964-945459

E-Post: [Geschaeft@Ostpreussen-NRW.de](mailto:Geschaeft@Ostpreussen-NRW.de)

[www.Ostpreussen-NRW.de](http://www.Ostpreussen-NRW.de)



## *Rundschreiben 2/2013*



**„Teure Freunde,  
so viele Jahre auch verflossen sein mögen,  
Diebesgut bleibt Diebesgut  
und muß  
dem rechtmäßigen Besitzer wiedergegeben werden.  
Fremdes Gut ist sogar mit Zinsen zurückzustellen.  
Natürlich nur,  
wenn man ein Gewissen hat.“**

Nikita Chruschtschow vor indischen Parlamentariern am 13.05.1955

Quelle: Rundschreiben der Landmannschaft Ostpreußen NRW aus dem Jahr 1966

## Liebe Landsleute und Freunde der Landsmannschaft Ostpreußen in NRW,

nach unserer Frühjahrsversammlung in Oberhausen darf ich Sie nun auf unser 17. Landestreffen der Ostpreußen in NRW auf Schloss Burg an der Wupper hinweisen. Als Hauptredner konnten wir den Düsseldorfer Landtagsabgeordneten mit ostpreußischen Wurzeln, Herrn **Gregor Golland**, gewinnen.

In der Angelegenheit polnische Zwangsarbeiterentschädigung werden wir uns in den nächsten Wochen mit einer Petition an den Deutschen Bundestag wenden.

Erfreulich ist die anhaltende bundesweite Verbreitung unserer neuen Informationsschrift „Die Deutschen in Polen – 1918 bis 1939“ von Prof. Dr. Hartmut Fröschle. Es ist auch beabsichtigt, den diesjährigen Vortrag vom März (Danzig und Ostpreußen, zwei Kriegsanklässe 1939, von Gerd Schultze-Rhonhof) als kleine Broschüre zu verlegen.

Bitte beachten Sie besonders die Ausführungen von Rudi Pawelka zur entstehenden Vertriebenenstiftung in Berlin.

In heimatlicher Verbundenheit  
Ihr Vorsitzender Jürgen Zauner

**Ostpreußentreffen**  
auf Schloss Burg an der Wupper

Den Menschen mit Zwang von seiner Heimat zu trennen, bedeutet, ihn im Geiste zu töten. Wir haben dieses Schicksal erlitten und erlebt.

Gerechtigkeit möge walten,  
- Fiat iustitia ne pereat mundus -  
damit die Welt nicht zugrunde gehe.  
Kaiser Ferdinand I (1556-1564)

**14. Juli 2013**  
**Schloss Burg bei Solingen**

Beginn: 11.00 Uhr  
Kundgebung: 14.00 Uhr

[www.Ostpreussentreffen-NRW.de.vu](http://www.Ostpreussentreffen-NRW.de.vu)  
Anfahrt über A1, Ausfahrt Wermelskirchen  
Schlossplatz, 42659 Solingen

62 Jahre Gedenkstätte des deutschen Ostens

64 Jahre (1949 - 2013)  
Landsmannschaft Ostpreußen, Landesgruppe Nordrhein-Westfalen e. V.  
59929 Brillen, Buchenring 21, Telefon: 02964-1037, Fax: 02964-945459  
E-Mail: [Geschaeft@Ostpreussen-NRW.de](mailto:Geschaeft@Ostpreussen-NRW.de)

### Termine

14. Juli 2013	Kleines Ostpreußentreffen auf Schloß Burg
19. Oktober 2013	Herbsttagung in Oberhausen
17. u. 18. Mai 2014	Deutschlandtreffen der Ostpreußen: Messe-Kassel

### Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF)

Zuschauerredaktion  
55100 Mainz

Düsseldorf, den 18.04.2013

### Historische Fehler im Fernsehfilm „Unsere Väter, unsere Mütter“

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit großem Interesse und großer Freude wurde in unserer Vereinigung und Zielgruppe Ihr Dreiteiler „Unsere Väter, unsere Mütter“ verfolgt. Die unkonventionelle und erfrischende Darstellungsweise halten wir für den richtigen Ansatz, der jungen Generation Kenntnisse unserer Geschichte und Empathie für die damit verbundenen Schicksale Ihrer Großeltern zu vermitteln.

Leider haben sich einige vermeidbare Fehler in die an sich lobenswerte Darstellung eingeschlichen. Im dritten Teil (Ausstrahlung vom 20. März 2013), wird die Offensive der Roten Armee auf reichsdeutschem Gebiet thematisiert, in deren Folge es zur Abtretung der deutschen Ostgebiete an hauptsächlich Polen und zur Vertreibung der dort lebenden Bevölkerung kam. Kommentiert werden diese Einspieler mit Ortsangaben wie „Racibórz (Polen) im März 1945“. Verwundert schon der Gebrauch des polnischen Namens für einen Zeitpunkt, als in Ratibor fast ausschließlich deutsche Bevölkerung lebte, so ist die Landesangabe für den angegebenen Zeitpunkt völlig falsch. Denn mindestens bis zur Potsdamer Konferenz, die diese und andere Städte (die Sie analog behandeln) „unter die Verwaltung des polnischen Staates“ stellte, handelt es sich bei Ratibor um eine deutsche Stadt wie Hamburg, Dresden oder München. Neben dem historischen Fehler ist diese Darstellungsweise auch eine emotionale Ungeschicklichkeit. Ohne Not werden dadurch die Gefühle der Heimatvertriebenen verletzt und somit Kriegsteilnehmer, für deren Nöte und Zwänge diese Reihe ja eigentlich Verständnis wecken soll, vor den Kopf gestoßen. Mich als Vorsitzender der diesem Thema verpflichteten CDU-Vereinigung haben viele Menschen enttäuschend und verärgert darauf angesprochen,

Ich möchte Sie daher herzlich bitten, entsprechende Kommentare bei folgenden Produktionen besser zu recherchieren. Für eine Stellungnahme, die wir unserer Zielgruppe (in der sich viele regelmäßige Zuschauer des ZDF befinden) zur Kenntnis geben könnten, wäre ich zudem dankbar.

Mit freundlichen Grüßen, Michael Weigand Landesvorsitzender der OMV in Nordrhein-Westfalen • Wasserstraße 6 • 40213 Düsseldorf,

Stellvertretender Vorsitzender des Bundes der Vertriebenen (BdV) in NRW

***Wer nichts weiß, muß alles glauben!***

### BdV begrüßt Entscheidung der rumänischen Regierung zur Entschädigung der im Ausland lebenden Rußlanddeportierten

Zur Entscheidung der rumänischen Regierung, die am Ende des Zweiten Weltkrieges in die ehemalige Sowjetunion deportierten Deutschen aus Rumänien unabhängig von der aktuellen Staatsangehörigkeit und dem aktuellen Wohnsitz

zu entschädigen, erklärt BdV-Präsidentin Erika Steinbach MdB: die Entscheidung der rumänischen Regierung und freue mich für die Betroffenen, denen damit ein Stück Gerechtigkeit widerfährt. Ihr hartes, von der Nobelpreisträgerin Herta Müller in ihrem Buch „Atemschaukel“ so eindrucksvoll geschildertes Schicksal erfährt so eine greifbare Würdigung.

Die Tatsache, dass die Entschädigung unabhängig von der aktuellen Staatsangehörigkeit und dem aktuellen Wohnsitz allen verschleppten Deutschen zugutekommen soll, ist ein weiteres Zeichen umfassender Versöhnung und der Anerkennung des schweren Lebensschicksals der in Rumänien beheimateten Deutschen. Die vorgesehene monatliche Rente von 50 Euro für jedes Verschleppungsjahr ist nicht nur eine symbolische Geste sondern kann auch im praktischen Alltagsleben etwas Linderung verschaffen. Nunmehr bleibt die Verabschiedung des Gesetzes durch das Parlament in Bukarest abzuwarten.

Umso bedauerlicher ist es, dass alle anderen deutschen Zwangsarbeiter, die als Zivilpersonen wegen ihrer deutschen Staats- und Volkszugehörigkeit durch fremde Staatsgewalt während des Zweiten Weltkrieges und danach zur Zwangsarbeit herangezogen wurden, bis zum heutigen Tag keine Würdigung und Anerkennung durch den Deutschen Bundestag gefunden haben. Versprechen, die in Oppositionszeiten parlamentarisch belegbar gemacht wurden, sind bis heute nicht eingehalten worden.

Ich danke auch der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen, die sich seit Jahren intensiv für eine Entschädigung der Opfer eingesetzt hat und jetzt von Botschafter Lazăr Comănescu von der Entscheidung der rumänischen Regierung unterrichtet wurde.

## **Königsberg oder Kaliningrad?**

Im „Königsberger Express“, Nr. 1/13, wurde erneut dieses Thema angesprochen. Darauf sandte ich einen Brief an die Redaktion mit folgendem Inhalt: „Als langjähriger Bezieher des „Königsberger Express“ sind wir, die FHwO., der Meinung, daß den Befürwortern der Umbenennung der Stadt Königsberg in ihrem Wollen den Rücken gestärkt werden sollte. Kalinin ist seit der Wende eine Person der Geschichte, wie Lenin und Karl Marx. Leningrad wurde wieder Petersburg und Karl-Marx-Stadt wurde wieder Chemnitz. Die Rückbenennung in KÖNIGSBERG wäre ein Akt der russisch-deutschen-ostpreußischen Freundschaft und auch eine Art der Aussöhnung mit den von dort 1945/46 völkerrechtswidrig vertriebenen Königsbergern und den Ostpreußen insgesamt. Wenn eine Volksabstimmung, dann müßte man neben den dort jetzt wohnenden Menschen auch die fern von dort lebenden Königsberger und Ostpreußen mit abstimmen lassen. Das wird nicht einfach, aber wäre sicher machbar.“ Selbstbestimmung!

Ent. Der Ostbote 1/2013

### **Wir berichteten in PHI 2 aus 2013 unter dieser Rubrik (Kultur) von der Errichtung eines Denkmals für Vertreibung und Bombenterror**

Im Jahr 2012 wurde auf einem privaten Grundstück ohne staatliche Zuschüsse eine Gedenkstätte errichtet. Die dort befindliche Gedenktafel trägt die Inschrift: „Wir gedenken der Millionen wehrloser deutscher Opfer von Bombenterror, Flucht und Vertreibung, Gefangenschaft und Nachkriegsverbrechen der Sieger seit 1945“. Die Gedenkstätte befindet sich in Fretterode, nördlich von Bad Sooden-Allendorf. Wer immer sich auf geschäftlichen und privaten Reisen in der Gegend befindet, sollte dort zu stillem Gedenken eine Pause machen. Die Gedenkstätte ist tagsüber, außer sonntags geöffnet. Da die Grundeigentümer dennoch kurzfristig abwesend sein könnten, empfiehlt sich eine telefonische Voranmeldung unter 036087-970850. Wir werden nun gebeten, die genaue Adresse dieses Denkmals mitzuteilen. Das Denkmal befindet sich auf dem Gelände des Rittergut Hanstein in Fretterode, Dorfstr. 41. Allerdings ist Fretterode nur ein kleiner Ort, und jeder Bewohner hätte Besuchern den Weg zu dem Denkmal erklären können. (entnommen PHI Nr. 5/2013, Seite 36)

## **Die Leitgedanken stimmen nicht- Vertriebenenstiftung mißachtet Würde der Opfer –**

Rudi Pawelka, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien (Auszug aus der Presseinformation vom 25. Februar 2013)

Die vorgelegte Konzeption der „Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ hat alle enttäuscht, die daran geglaubt hatten, daß dieses Projekt ein würdiges Gedenken an die Opfer der Vertreibung in den Mittelpunkt stellen würde. Leider wird nicht sauber dokumentiert, vieles wird verfälscht, verschwiegen oder bagatellisiert. Dabei geht es nicht um Nebensächlichkeiten, sondern um tragende Leitlinien. Die Vertreibung gleitet damit ab zu einem Zerrbild mit vielen Wenn und Aber.

Diejenigen, die mit der Abfassung der Konzeption befaßt waren, loben sie dennoch und weisen Kritik pauschal zurück, ohne dabei auf Einzelheiten einzugehen. Damit jeder selbst leichter überprüfen kann, welche gravierenden Mängel in dem 46-seitigen Papier enthalten sind, werden aus der Fülle der fragwürdigen Darstellungen einige herausgegriffen und mit den Fundstellen versehen.

### **Zwangaussiedlung- bzw. -ausweisung statt Vertreibung.**

Die Konzeption spricht nur dann von Vertreibung, wenn der Akt vor den Potsdamer Beschlüssen vom 2. August 1945 oder in Gebieten durchgeführt wurde, die nicht in den Regelungsbereich von Potsdam fielen. Ansonsten werden nur die Begriffe Zwangaussiedlungen- oder -ausweisungen verwendet. Wörtlich: „Auf die Phase der wilden Vertreibungen folgen organisierte Zwangaussiedlungen auf der Grundlage der Potsdamer Konferenz“ (S. 37). Die Aussage zu Ungarn lautet: „Ungarn ... erhält im Potsdamer Protokoll das Recht, seine deutsche Bevölkerung auszuweisen“ (S. 38). Bezüglich Jugoslawien (nicht von Potsdam erfaßt) heißt es auf Seite 39, daß „die Vertreibungs- und Internierungspolitik gegenüber der deutschen Bevölkerung ohne international sanktionierte rechtliche Grundlage durchgeführt wird.“ Damit ist unstrittig, daß Potsdam als Rechtsgrundlage für die Vertreibung angesehen wird. Dies beleidigt die Vertriebenen zutiefst, denn eine Vertreibung ist etwas Weitergehendes als eine Zwangaussiedlung oder Zwangsausweisung. Nach den einschlägigen Wörterbüchern bedeutet Vertreibung, jemand von seinem Grund und Boden zu vertreiben, ihn aus dem Staat weisen und den weiteren Aufenthalt zu verbieten. Eine Aussiedlung oder

Ausweisung (die Begriffe werden wechselweise verwendet) bezieht die Vertreibung von Grund und Boden nicht ein, sondern richtet sich regelmäßig gegen Ausländer, die polizeilich aus einem Staatsgebiet ausgewiesen werden. Die Konzeption geht von einer rechtmäßigen Zwangsausweisung aus, die mit Zwang durchgeführt werden mußte, weil die Deutschen der Anordnung nicht freiwillig Folge leisteten.

Das Völkerrecht wurde durch die Vertreibung in eklatanter Weise verletzt. Vertreter des NS-Staates klagten die Siegermächte wegen des gleichen Verbrechens 1945 in Nürnberg an. Der tschechische Außenminister Schwarzenberg stellte im Präsidentschaftswahlkampf deshalb zu Recht fest, daß Präsident Benes und andere sich heute vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag wiederfinden würden. Das Bewußtsein, ein Verbrechen beschlossen zu haben, war den Alliierten auch damals klar. So schrieb Präsident Truman im Januar 1946 an seinen Außenminister Burns: „In Potsdam wurden wir vor vollendete Tatsachen gestellt und durch die Umstände gezwungen zuzustimmen. Es war ein willkürlicher Gewaltakt.“ Niemand hätte sich vorstellen können, diesen Gewaltakt einmal als Recht zu bezeichnen. Die Konzeption leugnet damit den Kernbereich des Verbrechens an den Vertriebenen.

#### **Die Reichweite des Potsdamer Protokolls wird verfälscht.**

Das Gebiet westlich der Oder, insbesondere der Großteil von Stettin, ist vom Potsdamer Protokoll nicht erfaßt, wird aber in der Konzeption in grob vereinfachender und verfälschender Weise in das Polen zur Verwaltung unterstellte Gebiet einbezogen. Die Sowjetunion hatte dieses Land aber erst Ende Juni 1945 eigenmächtig aus der sowjetischen Besatzungszone herausgelöst und Polen zur Verwaltung übergeben, nachdem bereits ein deutscher Bürgermeister eingesetzt worden war. Wie unwissenschaftlich die Konzeption vorging, wird auch in Bezug auf Danzig deutlich. Für die ehemals Freie Stadt konnte die Bundesrepublik als Rechtsnachfolger des Deutschen Reiches gar nicht handeln und auch keine Verträge abschließen. Auch dies bleibt unerwähnt.

#### **Verharmlosung der Verbrechen an Deutschen.**

In den in Polen und der Tschechoslowakei eingerichteten Zwangsarbeiterlagern hätten die Deutschen schwere Mißhandlungen erdulden müssen, wird beschönigend ausgeführt (S. 37). Allein im polnischen Bereich muß man von etwa 100 000 Toten in den Lagern ausgehen, darunter auch tausende Kinder. In einem Gutachten an die Bezirksstaatsanwaltschaft Hirschberg vom 30. April 2004 der polnischen Professoren Karol Jonca, Wojciech Sitek und Wojciech Wrzesiński (Universität Breslau) geben diese Wissenschaftler die Zahl der toten Deutschen in polnischen Zwangsarbeiterlagern immerhin mit 60-80 000 an, obwohl sie ansonsten andere Gewalttaten schwerpunktmäßig den Sowjets zuschreiben. Wenn die Konzeption diese Toten einfach verschweigt, verletzen die Verfasser die Würde dieser Menschen zutiefst und fälschen die Geschichte.

#### **Herunterrechnen der Vertreibungstoten (S. 39).**

Die Stiftung kennt nur noch 600 000 Vertreibungstote statt der 2,2 Millionen, die von der Bundesregierung bisher veröffentlicht wurden. Bei der niedrigen Zahl beruft man sich auf eine Bemerkung des Bundesarchivs, wonach eine Gleichsetzung ungeklärter Fälle mit Vertreibungsverbrechen nicht möglich sei. Deshalb werden Verluste der Zivilbevölkerung während der Kriegshandlungen oder bei der Flucht nicht mitgezählt, so als ob sie nicht mit dem Gesamtgeschehen um die Vertreibung zu tun hätten. Wer also auf der Flucht erschossen, tot gebombt oder durch Hunger oder Kälte umgekommen ist, bleibt unberücksichtigt. Frauen, die Selbstmord begingen, um Vergewaltigungen zu entgehen, Menschen, die wegen fehlender ärztlicher Behandlungen oder erst nach der Ankunft im Westen starben, ebenso keine Vertreibungsoffer? Eine menschenverachtende Logik, die bei anderen Opfergruppen strafbar wäre.

#### **Deutschland feiert seine eigene Niederlage und nennt sie Befreiung und in der Ukraine wird in einigen Städten der Tag der Kapitulation der deutschen Wehrmacht als Trauertag begangen**

Der Beschluß der Stadträte in Lwow (Lemberg) und Iwano-Frankowsk, den Tag des Sieges über Hitler-Deutschland am 9. Mai zum "Trauerfeiertag" zu erklären, ist nach Worten des ukrainischen Kommunistenchefs Pjotr Simonenko eine Provokation, die die ukrainische Gesellschaft spalten wird. "Es handelt sich um eine zynische und amoralische Provokation, um eine bewußte Verletzung der ukrainischen Verfassung, die die Feindseligkeit in der Gesellschaft schüren und somit die denkbar tragischen Folgen nach sich ziehen kann", wurde Simonenko am Samstag von der Pressestelle der Kommunistischen Partei der Ukraine zitiert. Zudem verboten die Stadtbehörden, am 8. und 9. Mai die Siegesflagge an Gebäuden zu hissen. Das sei ein Verrat an jenen, die ihr Leben im Kampf gegen den Faschismus und Nazismus lassen mußten, betonte der KP-Chef. Er forderte von der Generalstaatsanwaltschaft der Ex-Sowjetrepublik eine "unverzügliche Reaktion" auf diese Beschlüsse. Traditionsgemäß werden sowjetische Symbole in Lwow am Siegestag am 9. Mai verboten. Nicht selten kommt es an diesem Tag zu Handgreiflichkeiten zwischen kommunistischen und patriotischen Gruppen.

Entn. PHI 13/2013, Seite 111

***Unser Leben ist ein flüchtiger Übergang vom Augenblick der Geburt bis zu dem des Todes. Die Bestimmung des Menschen während dieses kurzen Zeitraumes ist, für das Wohl der Gesellschaft, deren Mitglied er ist, zu arbeiten. (Friedrich der Große)***



# Ostpreußentreffen

## auf Schloss Burg an der Wupper

Den Menschen mit Zwang von seiner Heimat zu trennen,  
bedeutet, ihn im Geiste zu töten.  
Wir haben dieses Schicksal erlitten und erlebt.



- über 68 Jahre -  
- Flucht und Vertreibung -  
- Unrecht bleibt Unrecht -

**Gerechtigkeit möge walten,**



**- Fiat iustitia ne pereat mundus -**

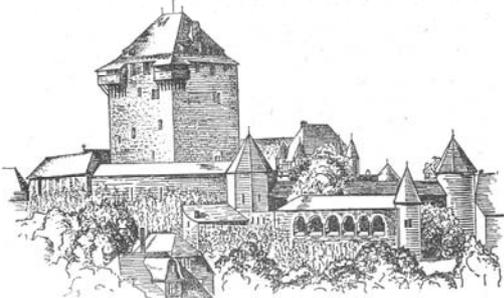
**damit die Welt nicht zugrunde gehe.**

Kaiser Ferdinand I (1556-1564)



# 14. Juli 2013

# Schloss Burg bei Solingen



**Beginn: 11.00 Uhr**  
**Kundgebung: 14.00 Uhr**

[www.Ostpreussentreffen-NRW.de.vu](http://www.Ostpreussentreffen-NRW.de.vu)

Anfahrt über A1, Ausfahrt Wermelskirchen  
Schlossplatz, 42659 Solingen

62 Jahre Gedenkstätte des deutschen Ostens

**64 Jahre (1949 - 2013)**

**Landmannschaft Ostpreußen, Landesgruppe Nordrhein-Westfalen e. V.**

59929 Brilon, Buchenring 21, Telefon: 02964-1037, Fax: 02964-945459

E-Post: [Geschaefft@Ostpreussen-NRW.de](mailto:Geschaefft@Ostpreussen-NRW.de)

**NRW**



# Ostpreußenlied



Land der dunklen Wälder  
Und kristall'nen Seen,  
Über weite Felder  
Lichte Wunder geh'n.



Starke Bauern schreiten  
Hinter Pferd und Pflug,  
Über Ackerbreiten  
Streichet der Vogelzug.



Und die Meere rauschen  
Den Choral der Zeit,  
Elche steh'n und lauschen  
In die Ewigkeit.



Tag hat angefangen  
Über Haß und Moor,  
Licht ist aufgegangen,  
Steigt im Ost'empor.



# Landsmannschaft Ostpreußen

LANDESGRUPPE NORDRHEIN - WESTFALEN E. V.

59929 Brilon, Buchenring 21, Telefon: 02964-1037, Fax: 02964-945459

E-Post: Geschaef@Ostpreussen-NRW.de

www.Ostpreussen-NRW.de



## **Einladung zu einer Kulturveranstaltung der Landsmannschaft Ostpreußen, Landesgruppe Nordrhein-Westfalen, auf Schloss Burg am 14. Juli 2013**

Die Landsmannschaft Ostpreußen, Landesgruppe Nordrhein-Westfalen, lädt Sie zu einer Veranstaltung in der Gedenkstätte der deutschen Heimatvertriebenen auf Schloss Burg ein und freut sich über zahlreiches Erscheinen.

**Beginn:** 11.00 Uhr

Zeit zum Plachandern – Besuch des Glockenturmes - Verwöhnenlassen mit ostpreußischen Spezialitäten, die reichlich angeboten werden.

Platzkonzert der Dabringhauser Musikanten, Ltg. T. Krause 12.30 Uhr

**Offizieller Teil:**

Begrüßung durch den Landesvorsitzenden

Trompetensolo: Ich bete an die Macht der Liebe

Glockenläuten der Königsberger u. Breslauer Glocke

Totengedenken mit Kranzniederlegung

Trompetensolo: „Ich hatt‘ einen Kameraden“

Grußworte:

Unsere Jugend spricht:

**Festrede**

Gemeinsames Singen mit den Dabringhauser Musikanten

**14.00 Uhr**

J. Zauner

Frank Braun

Jürgen Zauner

Frank Braun

Stefan Hein

**Gregor Golland MdL**

Ostpreußenlied – Deutschlandlied

**Bunter Reigen**

**Einführungsworte und Leitung**

Tanzgruppe "Fröhlicher Kreis, Hohenlimburg"

Leitung: Dorothea Weniger

Frauenchor 1977 Wennemen

Mundart – Gemeinsames Singen

Frauenchor 1977 Wennemen

Musikalische Umrahmung Dabringhauser Musikanten

Tanzgruppe "Fröhlicher Kreis, Hohenlimburg"

Leitung: Dorothea Weniger

Schlussworte:

Dabringhauser Musikanten:

Leitung: Torben Krause

**15.00 Uhr**

**Frau Dr. Bärbel Beutner**

3 Tänze

3 Lieder:

Eheleute Schmiedel

3 Lieder:

Leitung: Torben Krause

3 Tänze

J. Zauner

Ein Lied aus der Heimat,

Alte Kameraden, Preußens Gloria

Voraussichtliches Ende:

**17.00 Uhr**

**- WIR BLEIBEN DEUTSCH -**

**VOR 93 JAHREN VOLKSABSTIMMUNG IN OSTPREUSSEN**

**11. JULI 1920**

- Änderungen vorbehalten -

## **Zeittafel zur Entstehung der Gedenkstätte**

- 1914/15            Wiederaufbau des Batterieturmes, dessen Inneres in den folgenden Jahrzehnten im Rohzustand bleibt.
- 1950/51            Erster Ausbau des Batterieturmes als Gedenkstätte des deutschen Ostens nach Entwürfen von Professor Heinrich Blecken, Technische Hochschule Breslau.
- 1951, 21. Oktober    Einweihungsfeier der Ostdeutschen Gedenkstätte mit den von Professor Bednorz geschaffenen Bronzebüsten von Kant und Eichendorff in Anwesenheit des Bundespräsidenten Theodor Heuss. Drei Glocken vom Hamburger „Glockenfriedhof“ läuten zum ersten Mal auf Schloß Burg.
- 1956, 21. Oktober    Feierliche Übergabe des von der Regierung des Landes Nordrhein-Westfalen gestifteten Glockenturmes mit den Glocken aus Königsberg und Breslau.
- 1960                Ausschreibung eines Wettbewerbes zur endgültigen Ausgestaltung der Gedenkstätte durch den Arbeits- und Arbeitsminister des Landes Nordrhein-Westfalen.
- 1962, 02. Juni        Einweihung des Mahnmals der Vertreibung von Professor Kurt Schwerdtfeger im Innenraum der Gedenkstätte.
- 1975                Anbringung der Wappen der ostdeutschen Provinzen Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien und Oberschlesien.
- 1981, Oktober        Gedenkfeier aus Anlaß des 30jährigen Bestehens der Ostdeutschen Gedenkstätte.
- 1995, 29. Januar    Feierliche Enthüllung der Ernst-Moritz Arndt Bronzebüste im Innenraum der Gedenkstätte. Ernst-Moritz Arndt war 1848 Abgeordneter in der Nationalversammlung in Solingen.
- 1995, Mai            Die Ernst-Moritz Arndt Büste wurde von unbekanntem Tätern der linken Szene aus der Gedenkstätte gestohlen und angeblich in der Wupper versenkt.
- 1996, 22. Sept.      Feierliche Neuaufstellung einer Ernst-Moritz Arndt Büste durch den Bund der Vertriebenen (BdV), Landesverband Nordrhein-Westfalen.

## Vom Ordenskreuz zur Elchschaufel

Auf 224 (DIN A5) Seiten richtet die Landesgruppe NRW der Landsmannschaft Ostpreußen anlässlich ihres 60-jährigen Bestehens einen historischen und aktuellen Blick von Maas und Rhein bis Weichsel und Memel.

Was als "Gedenkschrift" geplant war, ist zu einem Nachschlagewerk und zu einer Informationsquelle nicht nur für die ostpreußischen Landsleute geworden.



Die Broschüre ist zum Selbstkostenpreis von 3,00 €/Stück + 1,50 € Versandkosten erhältlich unter folgender Bestellanschrift:

Landsmannschaft Ostpreußen NRW, Buchenring 21, 59929 Brilon  
Telefon: 02964 -1037, E-Post: [Buero@Ostpreussen-NRW.de](mailto:Buero@Ostpreussen-NRW.de)

**Weitere Informationen unter: [www.Ostpreussen-NRW.de](http://www.Ostpreussen-NRW.de)**

## Beiträge von Ostpreußen-TV jetzt auch als DVD-Video erhältlich

Die Beiträge auf dem Videokanal von Ostpreußen-TV sind ab sofort auch für Nicht-PC-Nutzer oder die Gruppen-Arbeit als DVD-Video für das Fernsehgerät erhältlich. Zum Abspielen benötigen Sie einen an das TV-Gerät angeschlossenen oder in das Gerät eingebauten DVD-Player.

Individuell können alle Videos von Ostpreußen-TV als DVD-Video zur Verfügung gestellt werden. Eine Übersicht der Beiträge ist zu finden unter: [www.ODFinfo.de/Div/OPR.htm](http://www.ODFinfo.de/Div/OPR.htm)

Da die DVDs individuell angefertigt werden, kann die Lieferzeit bis zu 2 Wochen betragen.

### Weitere Informationen:

**Landsmannschaft Ostpreußen - Landesgruppe NRW e.V.**  
Postadresse: Brigitte Gomolka, Buchenring 21, D-59929 Brilon  
Tel: 02964 -1037, Fax: 02964 - 945459  
E-Post: [Buero@Ostpreussen-NRW.de](mailto:Buero@Ostpreussen-NRW.de)

# Landsmannschaft Ostpreußen

LANDESGRUPPE NORDRHEIN - WESTFALEN E. V.

59929 Brilon, Buchenring 21, Telefon: 02964-1037, Fax: 02964-945459

E-Post: [Geschaeft@Ostpreussen-NRW.de](mailto:Geschaeft@Ostpreussen-NRW.de)

[www.Ostpreussen-NRW.de](http://www.Ostpreussen-NRW.de)



# Ankündigung

Sehr geehrter Besteller,

die Ihnen nun vorliegenden Informationsbroschüre zu der Thematik **„Die Deutschen in Polen – 1918 – 1939“** von *Prof. Dr. Hartmut Fröschle* soll in absehbarer Zeit durch eine weitere, zurzeit in Vorbereitung befindliche Schrift mit dem Titel **„Danzig und Ostpreußen – zwei Kriegsanlässe 1939“** ergänzt werden. Generalmajor a.D. *Gerd Schultze-Rhonhof* hat in Oberhausen im März 2013 zu dieser Problematik vorgetragen.

Gerne nehmen wir Vorabbestellungen entgegen. Die neue Broschüre soll wiederum zum Selbstkostenpreis + Porto abgegeben werden.

Ihre Landsmannschaft Ostpreußen in NRW



## Zusätzliche Informationen:

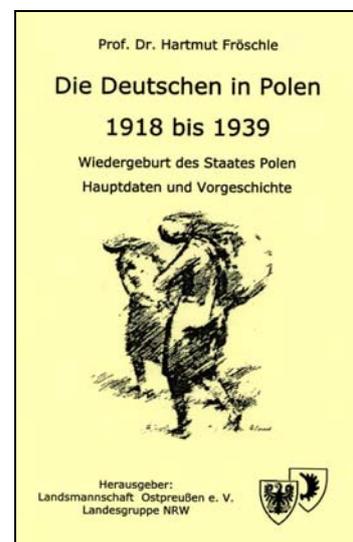
Die Landsmannschaft Ostpreußen in NRW  
hat zu dieser Thematik bereits im Jahr 2010  
einen Vortrag des Historikers Dr. Stefan Scheil,

### **„Polens Ambitionen und Polens Weg zum Krieg 1939“**,

im Internet als Video (Ostpreußen-TV) und zum Nachlesen unter:

[www.LO-NRW.de/Zeitgeschichte/Vortragstext-Scheil.htm](http://www.LO-NRW.de/Zeitgeschichte/Vortragstext-Scheil.htm)

veröffentlicht.



Zudem wurde 2012 eine 24seitige Broschüre  
mit dem Vortrag von Prof. Dr. Hartmut Fröschle

### **„Die Deutschen in Polen 1918 bis 1939 -**

Wiedergeburt des Staates Polen –  
Hauptdaten und Vorgeschichte“

aufgelegt.

Diese wird zum Selbstkostenpreis  
von 2,00 EUR + Versand abgegeben.

#### **Bestelladresse:**

**Landsmannschaft Ostpreußen - Landesgruppe NRW e.V.**  
Postadresse: Brigitte Gomolka, Buchenring 21, D-59929 Brilon  
Tel: 02964 -1037, Fax: 02964 - 945459  
E-Post: [Buero@Ostpreussen-NRW.de](mailto:Buero@Ostpreussen-NRW.de)